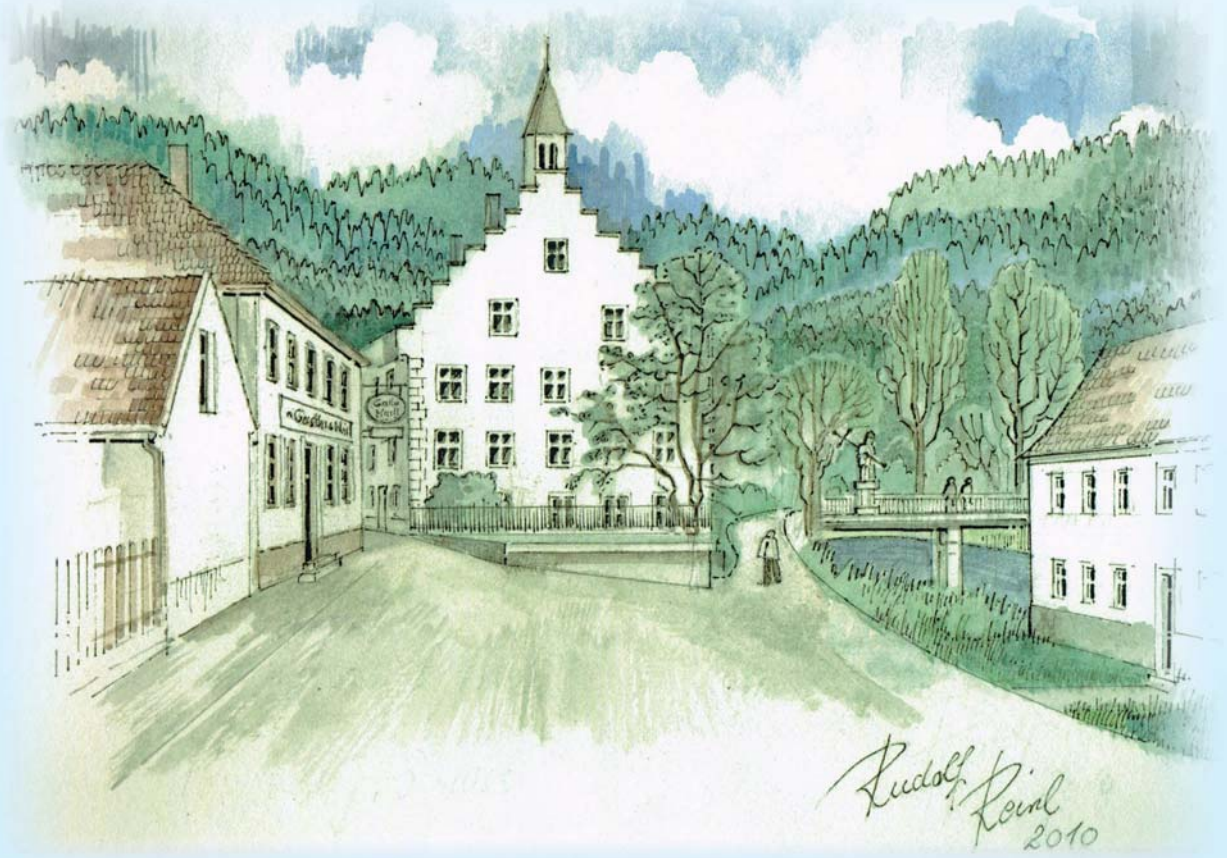


Fred Wiegand

Hirschling



Eine über 1000-jährige Geschichte



Fred Wiegand

Hirschling



Eine über 1000-jährige Geschichte



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-86646-392-9



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100% erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich, divers (m/w/d) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Umschlagbilder: Rudolf Reinl

1. Auflage 2022

ISBN 978-3-86646-392-9

Alle Rechte vorbehalten!

© 2022 MZ-Buchverlag in der

Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg

www.battenberg-gietl.de

Inhalt

Grußwort des Bürgermeisters Josef Schindler	6
Vorwort des Verfassers	7
Eine kleine Geschichte von Hirschling	8
Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Hirschling	76
Burschenverein „Edelweiß“ Hirschling	125
Sportfreunde Hirschling! Eine 35-jährige Episode	159
Spender und Gönner	192



Grußwort des Bürgermeisters Josef Schindler

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Leserinnen und Leser,

1050 Jahre Hirschling!

Wer hätte gedacht, dass der kleine, idyllische Ort am Regen auf eine so lange Geschichte zurückblicken kann.

Umso erfreulicher ist es, dass zu diesem Anlass eine Chronik über Hirschling entstanden ist. Mit Liebe zur Heimat und großer Begeisterung für die Geschichte Hirschlings

hat der Autor recherchiert, Protokolle der Vereine und Organisationen gesichtet, in privaten Archiven und dem Marktarchiv geforscht und spannende Texte verfasst. Unzählige Bilder und Fotografien vervollständigen die Berichte und zeigen das Dorfleben damals und heute. Die Chronik ermöglicht eine Reise zurück in die Hirschlinger Vergangenheit, für heutige und künftige Generationen.

Ziel einer Chronik ist es, die Vergangenheit zu verdeutlichen und für die Gegenwart interessant zu machen. In dieser Hirschlinger Chronik können Familien gemeinsam blättern und bekannte Gesichter entdecken. Gerade die älteren Bürgerinnen und Bürger werden manche Erinnerung auffrischen und Geschichten von früher erzählen.

Ich bedanke mich bei Fred Wiegand für die Texte und die Zusammenstellung der Chronik. Allen Hirschlingerinnen und Hirschlingern, die Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben und somit an der Gestaltung dieser Chronik beteiligt waren, danke ich ebenfalls.

Viele Hirschlinger werden dieses Buch auch in ein paar Jahren gerne zur Hand nehmen, um darin wieder ein bisschen zu lesen. Es ist ein wunderbares Andenken an 1050 Jahre Hirschling. Für alle Hirschlinger Bürgerinnen und Bürger.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Josef Schindler

Josef Schindler
Erster Bürgermeister



Grußwort des Verfassers Fred Wiegand

Ein Wort vorweg:

Hirschling, ein Dorf mit 260 Einwohnerinnen und Einwohnern im unteren Regental. Heute ein Ortsteil von Regenstauf, 25 km nördlich von Regensburg gelegen.

Hirschling ist weit über 1000 Jahre alt. Aber wann ist es entstanden? Wann wurde es erstmals erwähnt?

Die Besiedlung des Regentals begann schon früh. Ob sich bereits in der Steinzeit Menschen hier niederließen oder sich nur auf der Durchreise befanden, ist nicht überliefert,

aber Silices, steinzeitliche Geräte aus Feuerstein, wurden hier gefunden und deuten auf die Anwesenheit von Steinzeitmenschen hin. Kein Wunder, denn der Fluss, die Auen und die nahen Wälder luden wohl schon damals zum Besiedeln ein.

Hirschling ist ein echter „-ing-Ort“, das heißt die Besiedelung fand ab der Völkerwanderung, ab dem siebten oder achten Jahrhundert statt. Erstmals erwähnt wird Hirschling dann im Jahr 972/975 im Codex des Klosters St. Emmeram. Wichtiger noch ist aber die Geschichte des Ortes und seiner Menschen. Und die ist allemal sehr interessant.

Eine alte Kapelle und ein mittelalterliches Schloss zeugen von großer Geschichte. Viele Verbindungen der Schlossbesitzer mit der Stadt Regensburg hat es gegeben. Besonders der Granit von Hirschling machte den kleinen Ort für die große Reichsstadt interessant. Viele Straßen und Plätze sind mit Granit aus Hirschling gepflastert. Selbst in der „Steinernen Brücke“ wurde er verbaut.

Ungewöhnlich ist auch, wie viele Dokumente es über diesen kleinen Ort gibt. Diese werden hier durch die Geschichte seiner drei Vereine ergänzt: der Freiwilligen Feuerwehr, des Burschenvereins und der Sportfreunde Hirschling.

Seit der Gebietsreform in Bayern im Jahr 1978 gehört Hirschling zum Markt Regenstauf. Heute ist der Ort besonders wegen seiner malerischen Kulisse im schönen Regental bei Touristen, Wanderern, Anglern und Hobbyfotografen beliebt.

Ich bedanke mich bei denen, die mir bei diesem Werk geholfen haben, besonders bei meiner Lektorin und dem Archivar der Marktgemeinde Regenstauf, Dr. Artur Dirmeier. Aber auch bei den Hirschlinger Bürgerinnen und Bürgern, die mir Fotomaterial zur Verfügung gestellt haben, sowie dem Schlossbesitzer, Herrn Kettenberger.

Die Geschichte ist nicht vollständig erfasst. Je mehr ich gegraben habe, umso mehr habe ich gefunden. Diese Chronik ist eine erste Zusammenfassung der über 1000-jährigen Geschichte von Hirschling. Sie ist und soll eine Grundlage für weitere Forschungen sein.

Fred Wiegand

Eine kleine **Geschichte** von **Hirschling**



Hirschlings Westansicht (Foto Markt Regenstauf)

Hirschling liegt in jenem malerischen Teil des Regentales, das zwischen Regenstauf und Nittenau bei Wanderern wegen seiner Naturschönheit bestens bekannt ist. In Mäandern schlängelt sich der Regen durch Wälder und Wiesen.

„Schön bist du, lieblich und schroff zugleich.“ Besser lässt sich wohl unser schö-

nes Tal nicht beschreiben. Wiesen und Wälder säumen das Flusstal, Hügelketten schmiegen sich an den Flusslauf und verleihen dem Regental seine wildromantische Ausprägung. Riesige Wollsteine im Flussbett und an den Berghängen sind ebenfalls ein Markenzeichen.



Zu erreichen ist Hirschling über die Staatsstraße von Regenstau in Richtung Nittenau oder über eine kleine Straße von Ramspau aus.

Die fruchtbare Landzunge lud geradezu zum Besiedeln ein. Nach allen Seiten geschützt. Eine Seite der Regen, die andere hohe Berge. Wohl auch deshalb siedelten schon Menschen in der Steinzeit hier oder zogen zumindest hier durch. Es wurden einige frühmesolithische Silices gefunden.

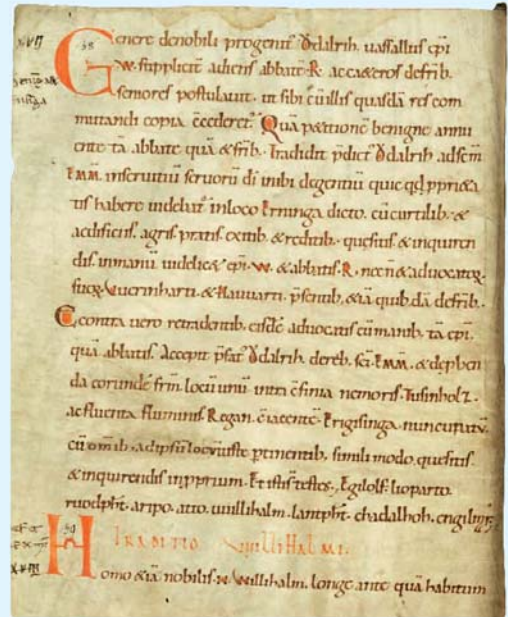
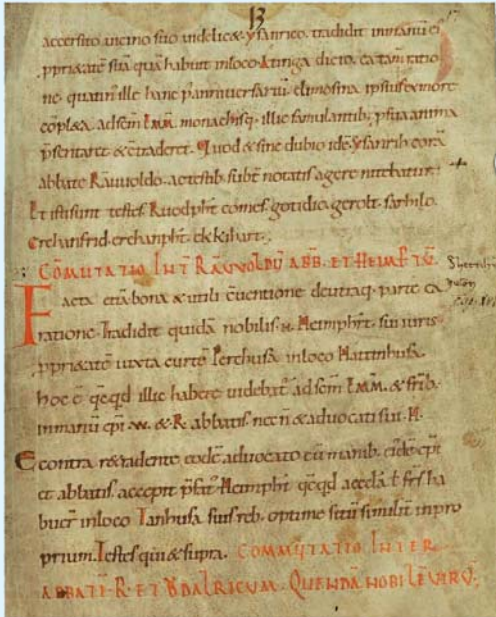
Die Mitte von Hirschling zierte das einfach gebaute Schloss mit seinem Glockentürmchen.

Schon von Weitem ragt der malerische Treppengiebel des Hirschlinger Schlosses aus den Regenauen und dem Dorf empor und verrät den Standort einer Burg. Die Geschichte des Schlosses und des Dorfes gehören zusammen.

Ihre fantasievolle Gründungsgeschichte auf einer Marmortafel, die 1687 von einem römischen Präfekten namens Flavius Hercinius als Namensgeber berichtet, gehört ins Reich der Fabel. Es hat nie einen Präfekten Hercinius gegeben. Für die Römer kam das waldbedeckte Ursteingebiet zu Siedlungszwecken nicht in Betracht. Aber

Karte aus VHOR Nr. 77





Codex des Klosters St. Emmeram Regensburg: Mischamtsbuch mit Teilen bzw. Einträgen über den Zeitraum vom 7. bis ins 15. Jahrhundert

auch ihre Nachfolger mieden noch lange Zeit dieses Gebiet.

Ortsnamen, die mit „ing“ enden, gehören gemäß der Siedlungsgeschichte und der Ortsnamensforschung zu den ältesten. Sie tauchen im 7. und 8. Jahrhundert in der Mehrzahl im fruchtbaren Löß im südlichen Donauebiet auf. Nördlich der Donau, in den Seitenarmen, sind wenige Orte wie Roding, Deuerling, Steffling oder Hirschling als echte „ing-Orte“ bekannt. Die Namen sind ausnahmslos von alten germanischen Personennamen abgeleitet, um so die Erinnerung an die Sippenhäupter oder Anführer der Einwanderungszeit zu bewahren. Dies war irgendwann im 7. oder 8. Jahrhundert. Eine Abhandlung darüber findet sich in den Verhandlungen des Historischen Vereins Oberpfalz und Regensburg, Band 77 von 1927.¹

Der Ort erscheint urkundlich erstmals 972 / 975 als Erigisinga, je nach Quelle. Ei-

ne erste Erwähnung gibt es in einer Tauschurkunde des bischöflichen Vasallen Ulrich, der Hirschling im Tausch gegen seinen Besitz zu Ascha erhält.² Das genaue Jahr lässt sich nicht feststellen. Bei Pez steht 972, in anderen Werken 975. Das ist aber auch marginal. Wie und in was für einem Haus oder Bau sie gewohnt haben, ist nicht bekannt.

Namen gab es viele: Erigisinga, Hering, Hirsing, Hirsching, Hiersing, Hirschlingen und heute Hirschling.

Hirschling gehörte seit früher Zeit als Hofmark zum Amt Regenstaufer und zur Pfarrei Ramspau. Im „Abriß und Beschreibung deß Amtes Regenstaufer im Fürstenthumb Neuburg Donau“ heißt es:

„Eine Hofmark am Regen ligen in Ramspauer Pfarr. Es hat alda 17 Underthanen und zu Ketzheimb (Katzheim bei Maxhütte) 1 Underthanen.“

Hofmark ist ein Begriff aus dem mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Recht im Herzogtum Bayern, der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg. Er lässt sich seit der Mitte des 12. Jahrhunderts nachweisen und bezeichnet den abgegrenzten Bezirk einer Grundherrschaft, der das Recht zur niederen Gerichtsbarkeit unterhalb der Kapitalverbrechen hatte.

Hofmarken konnten sowohl im Besitz kirchlicher als auch adliger Herren sein. Ihre Bedeutung liegt darin, dass hier unabhängig vom Landesherrn Recht gesprochen und Fronarbeiten eingefordert werden konnten, parallel zum Rittergut im nördlichen Deutschland. (Wikipedia)

jedenfalls wesentlich jünger als der Bereich mit der Kapelle. Der Bereich der Kapelle ist mittelalterlich und der Eingangsbereich eventuell beim Umbau um 1600 entstanden (siehe Fußnote 17).



1568 Karte von Apian³

Wenn man sich durch das wildromantische Regental Hirschling nähert, dominiert zunächst das Schloss das Ortsbild.

Die erste urkundliche Erwähnung des Schlosses und der Kapelle geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Wahrscheinlich aber existierten beide jedoch schon länger. Es ist schwer, einen genauen Zeitpunkt zu geben. Nördlich des teilweise wohl aus der Frühgotik stammenden Schlosses sind die Reste eines großen Turmes aus dem 12. Jahrhundert zu sehen. Zwei Schichten der charakteristischen Buckelquader sind noch zu sehen. Ob es ein Bergfried oder ein Donjon (Wohn- und Wehrturm) war, konnte ich nicht herausfinden. Ich gehe aber davon aus, dass zumindest eine Wohnanlage vorhanden war, eventuell schon eine kleine Niederungsburg vor Ort, was aber Spekulation ist. Der heutige Eingangsbereich ist



Karte: Christoph Vogel 1600⁴

Das Adelsgeschlecht der Heresinger (Hirschlinger), das im 12. Jahrhundert auftauchte, begegnet uns noch im 14. Jahr-



hundert. Rudigerus de Heresingi wird um 1134 urkundlich erwähnt. Viele Namen tauchen auf, 1168 Hartnit / Hartnidus, welcher in einer Urkunde des Tempelritters Bertrandus unter den Ministerialen des Regensburger Pabonen Burggrafen Heinrich III. genannt wird. Dieser tritt auch 1190 im Zusammenhang mit dem Nittenauer Forst

auf. 1189 zeugt ein Perhtold de Heresingen.⁵ Auch ein Rudigerus de Chadoltisdorf (Katzdorf bei Neunburg) dürfte in Hirschling gewesen sein. Oder 1224 Conrad de Heresingen.

Über den Ministerialen Conrad findet sich eine Urkunde vom Februar 1224 im Spitalarchiv, darin heißt es:

„Herzog Ludwig I. der Kehlheimer, bestätigt den Rückkauf der Vogteirechte über den Besitz Aschach (Aschach, Markt Lappersdorf) vom herzoglichen Ministerialen Conradus von Heresingen (Hirschling) durch die Verwalter des Spitals (Regensburg“, die ihm und seinen Nachkommen diese Rechte in seine Hände übergeben. Außerdem nimmt er den Besitz in seinen Schutz. Das Wachssiegel stellt einen Reiter dar. Aus diesem Brief geht hervor, 1224 bestand das Spital bereits, dasselbe hatte Procuratores (Aufseher) und besaß den Hof Aschach. Counrad von Heresingen, ein Regierungsbeamter, war Schirmvogt über Aschach: Das Spital kaufte sich von dieser Vogtei los in die Hände von Herzog Ludwig. Ein Schirmvogt hatte die Schutzaufsicht und bekam dafür einen Teil des Zehnten.⁶

In einer weiteren Urkunde des Spitalarchivs vom Juni 1236 heißt es:

Otto II., Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, verleiht seinem Ministerialen Chunradis de Heresingen (Hirschling) das Recht, den Hof Ascha, genannt Hovelin, an Spitalmeister Vschaldus und dessen Mitbrüder zu verkaufen. Die Herigisinga waren zu der Zeit meist Ministeriale oder Geistliche.⁷

Das Regensstauffer Heresingen lag inmitten eines größeren Besitzkomplexes in den

Hirschling, ein Dorf mit 260 Einwohnern im Regental. Hirschling gehört seit der Gebietsreform in Bayern 1978 zum Markt Regenstauf. 260 Einwohner – gibt es da eine Geschichte? Ja, eine sehr lange! Eine alte Kapelle und ein mittelalterliches Schloss zeugen davon. Bereits vor 1050 Jahren wurde das Dorf erstmals erwähnt. Auch gab es viele Verbindungen der Schlossbesitzer mit der Stadt Regensburg; besonders der Granit machte Hirschling für die große Reichsstadt interessant. Fred Wiegand hat viele Jahre recherchiert, wichtige Dokumente gesammelt, zahlreiche Bilder zusammengetragen und die Historie des Dorfes niedergeschrieben, mitsamt der Geschichte der drei Vereine Hirschlings. Heute ist Hirschling besonders wegen seiner malerischen Kulisse im schönen Regental bei Touristen und Hobbyfotografen beliebt.



Heimat
battenberg
gietl verlag



BUCHVERLAG
ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH

